

Adversus, Deiner Sch

Komm nicht nher...

Niemals, nicht frs Pfand meines Lebens
Htt' ich die Gewissheit getauscht
Da all meine Hoffnung vergebens
Zu sehen, was mich nun berauscht
Es trifft mich der Schlag deiner Augen
Das Lied deiner Stimme fegt alles hinfort
Oh Schne(r), ach knnt' ich nur glauben
Ein Wesen wie dir sei mir Hort

Sag' mir, was denn liegt dort am Grund dieses Sees
(Am Grund dieses Sees liegt nur totes Gebein)
In tief dunklen Wassern, vergraben im Sand
(Meiner Tage, die Frucht eines Baumes der Angst)
Fallen will ich in den Abgrund der Nacht
(Dein Herz, zu fragil fr solch eine Pein)
Deiner Augen zu finden, was mir unbekannt
(So flieh' meine Kreise, solange' du noch kannst!)

Bist du's?
Wer wei?

Die Zeit liegt gefrohr'n, macht sich ewig
Der Nachtfalter trudelt ins Licht
In dir zu verglh'n macht mich selig
Gott wei, ich ertrage es nicht
Komm, Schmetterling, flieg in die Hnde
Der Staub deiner Flgel benetze wie Glas
Den Mund, und nun finde dein Ende
Dort, wo kein Falter je sa

Gleich dem wilden Tiere lock ich dich nun an
(Die Hand, die du legst mir auf Narben, so alt)
Ganz zart meine Hand tief im Wolfsfell so schn
(Wie Erdkruste sprengen die Schrunken dahin)
Ob Zhne, ob Klauen, nichts schrecken mich kann
(Oh weh' mir, was tust du? ...Was wird aus mir bald)
Denn hinter der Maske hab ich dich geseh'n
(Wenn ganz ohne Klauen und Maske ich bin?)

Am Tag, als ich ward deiner Schnheit gewahr
Dein Anblick tief in mir die Sehnsucht gebar
zu berhren dies Antlitz ein einziges Mal
Seitdem bin ich Unrast, mir bleibt keine Wahl...

Im Strom deiner Hand, da treibt mein Gesicht
Wie Regen auf trockenem Sand
Als williges Opfer wehr ich mich nicht
Denn Bitters schmeckt unbekannt
So folge ich dir in den Schatten
Bestaune dich stockend und still
Dein Name ist mir lngst veraten
So fessel' mich, weil ich's doch will...

Folg' mir,
So folg' mir!
Ins Lichte hinab?
...Folge und trau* dir
Sieh', was ich hab!
...Auf immer dich sehen
...Bin diesseits der Wand
Fang' deine Trnen
In samtener

Hand

Du bist es...
...ich wei!

Ich bitt' dich, bleib fort mir, sonst reie ich dir
Das Herz aus dem Leibe, den Puls aus der Brust
Doch bannt mich der Zauber, dein Anblick und mir
Stirbt weg all die Angst, regt sich die Lust
Ganz gleich ob nun Untier, ob Teufel du seist
(Wie knnt' ich da halten den dsteren Schwur)
So will ich dich ganz und gar halten in jenem
(Und nicht an dir trinken und glhen vor Gier)
Sturm dieser Nacht, die uns Leben verheit
(Das grausame Nichts ist Erinnerung nur)
Nun ksse die Haut, die ich hin dir gegeben
(So kss' ich die Haut die nun bietet sich mir)

Am Tag, als ich ward deiner Schnheit gewahr
Dein Anblick tief in mir die Sehnsucht gebar
zu berhren dies Antlitz ein einziges Mal
Seitdem bin ich Unrast, mir bleibt keine Wahl...